

«Jerusalem: eine Stadt – viele Welten» war das Thema der diesjährigen Veranstaltung von New Israel Fund in Zürich

Vielfältig-demokratisches Jerusalem

VIVIANNE BERG

Zwar klingt der Slogan des New Israel Fund (NIF), der Organisation, die sich für Gleichberechtigung und Demokratie einsetzt, nach hehrer Politik. Inwiefern damit das ganz Alltägliche und Überlebenswichtige gemeint ist, wurde an der Veranstaltung vom Sonntag deutlich, die im Gemeindezentrum der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich (ICZ) unter der Leitung von NIF-Präsident Jaron Bernstein und Vorstandsmitglied Roni Weissberg durchgeführt wurde.

Auffassungen von Judentum

Einat Levy, Organisationsberaterin und ehemalige Leiterin des Vereins Tnuah Jerushalmit, berichtete von den Schwierigkeiten der säkularen jüdischen Bevölkerung Jerusalems, in der jede und jeder alleine eine eigene Auffassung von Judentum entwickeln musste. Dies hatte zwangsläufig in einer von Religion geprägten Umgebung zu geschehen. Tnuah Jerushalmit lancierte das Projekt Beralle, das gleich wie ein jiddische Kinderlied heisst. Dabei traf man sich regelmässig am Schabbat in einem Park zu offenen Gesprächsrunden unter freiem Himmel. Dafür galten keinerlei Zugangsbeschränkungen, wer Lust und Musse hatte, nahm teil, ganz egal, ob es sich um Einzelne, Paare oder ganze Familien handelte. Da sich bei Tnuah Jerushalmit liberale Orthodoxe im Vorstand engagierten, gesellten sich einige von ihnen mit nach und nach weiteren Bekannten und Verwandten dazu. Allmählich wurde der säkularen jüdischen Bevölkerung genauso wie den observanten Charedim bewusst: «Jerusalem ist unsere Stadt», so Einat



Am NIF-Anlass über Jerusalem nahmen Nissim Bar-El, Ori Banki, Einat Levy und Moderator Roni Weissberg teil.

Levy. Man habe unweigerlich realisiert, wie entscheidend das Miteinander-Reden für den zivilgesellschaftlichen Zusammenhalt sei.

Gegen Extremismus, für Frauen

Eine andere Gruppierung entstand 2015, nachdem die 16-jährige Shira Banki von einem ultraorthodoxen Fanatiker bei der Jerusalemer Gay Pride Parade erstochen worden war. Kurz nach dem Mord an Shira hatte sich ihre Familie zum Engagement entschieden. Ihr Vater, der Jurist Ori Banki, sagte: «Wir sahen, dass es nicht genügt, die Steuern zu bezahlen, im gemütlichen Zuhause zu leben und zu hoffen, dass uns die Intoleranz nicht trifft.»

Die Familie gründete Derech Shirach, eine Organisation, deren Hauptziel Bankis Vater als das Bemühen um die Auseinandersetzung mit Extremismus beschreibt und die das wechselseitige Verständnis sozialer Gruppen fördern soll. Als Beispiel dafür nannte er ein Projekt, bei dem gar eine Gruppierung von Linksliberalen mit einer anderen von rechts-

aussen zusammenarbeitet. Und David Neumann, Shiras Grossvater, erzählte von den wöchentlichen moderierten Diskussionen am Zionsplatz als eines von vielen Mitteln gegen Hassreden im öffentlichen Raum und im Internet. Bei Cheder Morim, «Lehrerzimmer», Weiterbildungskursen gegen Rassismus nehmen jüdische und arabische Lehrpersonen teil. Wer den Kurs absolviert hat, wird vom israelischen Erziehungsministerium lebenslang mit einem kleinen Gehaltszuschlag belohnt.

Ausschliesslich an Frauen richtet sich Yozmot Atid, das dessen Gründer, ein ehemaliger IT-Unternehmer, vorstellte. Hier erlernen ausgewählte Kandidatinnen an zwölf Tagen Grundlagen der Unternehmensführung, um dann mit dem von Yozmot gewährten Darlehen von bis zu 10 000 Franken ein Einkommen zu erwirtschaften. Stolz erzählte er von jener Frau, der ein Raumteiler für ihre kleine Wohnung finanziert wurde, damit sie zu Hause als Maniküre arbeiten konnte. Sie arbeitete so erfolgreich, dass sie längst selber Kurse gibt. ●

CHANUKKA-HÖCK IN DER SIKNA

MONTAG, 3. DEZEMBER 2018, 16.00 UHR

Die Sozialkommission der JLG lädt alle Seniorinnen und Senioren zum gemütlichen Chanukka-Höck mit Kuchenessen, Kaffeetrinken, Singen und Kerzenzünden in die SIKNA ein.

Mit dabei: unser Rabbiner Ruven Bar Ephraim sowie Jugendleiter und «Gemeindemusiker» Omer Nevo.

Anmeldung bis 29. November

per Telefon 043 322 03 14 oder E-Mail an info@jlg.ch

40
JAHRE
1978
2018



JLG
OR CHADASCH

JÜDISCHE LIBERALE GEMEINDE

Hallwylstrasse 78 | 8004 Zürich
info@jlg.ch | www.jlg.ch